

Die Küche lebt : Wohnen hat sich an der Swissbau nach Küchentrends umgesehen

Autor(en): **Omoregie, Rebecca**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ich bin auch eine Bibliothek»:
Küche von Philippe Starck für Warendorf.

Wohnen hat sich an der Swissbau nach Küchentrends umgesehen

Die Küche lebt

Ein Augenschein an der grössten Schweizer Baumesse zeigte: Die lange gepriesene Verschmelzung von Küche und Wohnraum scheint zumindest im gehobenen Segment angekommen zu sein. Nach den puristisch-coolen Designküchen der letzten Jahre sehen die neuen Küchen richtig gemütlich aus. Hinter der behaglichen Fassade verbirgt sich allerdings modernste und – ganz wichtig – umweltfreundliche Technik.

Von Rebecca Omoregie

Gemütlichkeit



Küchen, in denen gelebt wird: Sanitas Troesch.

■ Nun wird es richtig gemütlich am Herd. Wenn man den Ausstellern glaubt, wird in den neuen Küchen längst nicht mehr «nur» gekocht (zumal die neuen Geräte ja ohnehin einen grossen Teil der Küchenarbeit übernehmen, siehe S. 51): Da findet man Zeitschriften und Sessel, integrierte Fernseher, Handys und andere interaktive Ge-

räte für Arbeit und Unterhaltung. Augenfälligstes Beispiel der neuen Wohnküche: Die von Starckdesigner Philippe Starck für Warendorf (ehemals Miele Die Küche) entwickelte Küche «Library» mit um den Möbelkorpus umlaufender Bibliothek. Ebenfalls eine Reverenz an vergangene Zeiten sind in den modularartig aufgebauten Starck-



Die rote Forster-Küche steht genau so in der Minergie-P-Siedlung Leuenhof in Berneck (SG).

Küchen die freistehenden Arbeits- oder Esstische mit verchromten Trompetenfüssen. Auch andere Hersteller kommen weg von sterilen Ausstellungsküchen und unterstreichen, dass in ihren Kochwelten auch gelebt wird. So baute Forster an der Swissbau drei Küchen aus Bauten namhafter Architekten originalgetreu nach. Und

auch Sanitas Troesch zeigt in der Pressemappe keine Studioküchen, sondern fotografierte die Räume in fertigen Objekten.

Luxus



Ungewöhnliche Materialien, Farben und Dekorelemente: Starck by Warendorf.

■ Bei den Fronten sind vielfältige, zum Teil ungewohnte Oberflächen zu sehen, die einen Hauch Luxus ausstrahlen. Einen kühnen Materialmix wagt zum Beispiel Philippe Starck in seinen Küchen: Er kombiniert Edelstahlfronten mit cremeweissem Glatlack oder mit gelb verspiegeltem Glas und fein strukturiertes Macoré (afrikanischer Birnbaum) mit Edelstahl und Marmor. Seine Fronten sind zudem, und das ist in der Küche wirklich ungewöhnlich, mit Ornamenten und Wandapplikationen dekoriert. Ebenfalls ungewohnt

geschmückt kommt ein neuer Kühlschrank von Sibir daher, den eine Leiste aus Swarovskristeinen ziert. Sehr elegant wirkt das Modell «Loft» von Piatti, mit Fronten in schwarzem Hochglanzkunstharz und Abdeckungen aus gebürstetem Edelstahl. Eine ganz neue Optik präsentierte Alno mit den seidenmatten Oberflächen des Programms «Alnosilk».

In diesen edlen Küchen sind die Geräte entweder diskret versteckt oder werden selbst zum repräsentativen Hingucker. Bei Sibir sah man zum Beispiel Oberflä-



Dunkle Eleganz: Modell «Loft» von Piatti.

chen aus mattem Aluminium und schwarz schimmerndem Glas, aber auch eine Serie, die sich – inklusive Glaskeramikkochfeld – ganz in Weiss präsentierte (beide von Gorenje). Mit den üblichen Weisswaren vom Discounter haben diese Geräte nichts mehr gemein, im Gegenteil, mit der weiss glänzenden Oberfläche und den abgerundeten Ecken erinnern sie stark an die Produkte mit dem Apfel-Logo. Electrolux und Bauknecht setzten bei ihren neuen Einbaugeräten auf kühle Edelstahlfronten und versahen diese

mit einer speziellen «Anti-Fingerabdruck»-Beschichtung.

Dunkle Eleganz zeigte auch Gaggenau mit neuen, anthrazitfarbenen Geräten.

Platz



Urbane Kleinküche: Modell «Trend» von Piatti.



Kompakt und geschickt organisiert: Sanitas Troesch.



Schwebende Küchenmöbel: Serie «Fly» von Alno.



¾-Schränke schaffen zusätzlichen Stauraum (Sanitas Troesch).

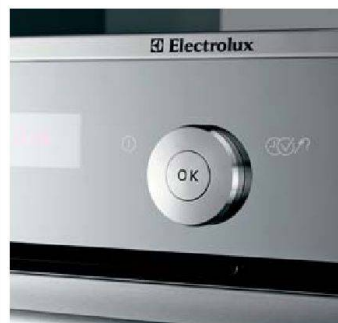
■ Auch wenn an der Messe natürlich vor allem grosszügige, luxuriöse Wohnküchen vorgestellt wurden, haben einige Anbieter auch kompakte Kleinküchen im Programm, die für Baugenossen-

schaften interessant sein dürften. Das Modell «Trend» von Piatti zum Beispiel ist gemäss Hersteller vor allem für kleine Stadtwohnungen konzipiert. Auch Sanitas Troesch zeigte an einer Beispiel-

küche, wie sich auf wenig Raum dank einer geschickten, den Arbeitsabläufen angepassten Einteilung, kompakten Geräten und viel Stauraum bequem kochen lässt. Mit einer geschickten Platzierung

der Küchenschränke lässt sich zusätzlicher Spielraum schaffen, bei Sanitas Troesch etwa mit ¾-hohen Geräteschränken, bei Alno mit gleichsam «schwebenden» Unterschränken, die nicht auf Sockeln stehen, sondern frei an der Wand hängen. Speziell kompakte, platzsparende Geräte haben unter anderen Bosch und Siemens im Programm.

Komfort



Der Herd, der mitdenkt: «Inspiro» von Electrolux.

Kocht wie ein Spitzenkoch: Der Combisteamer von V-Zug.

■ Der Trend zur Gemütlichkeit zeigt sich auch beim Innenleben der neuen Küchengeräte. Diese können uns nämlich, glaubt man den Ausstellern, einen grossen Teil der Küchenarbeit abnehmen oder zumindest erleichtern. Der Backofen Inspiro von Electrolux zum Beispiel soll automatisch die richtige Beheizungsart, Temperatur und Garzeit einstellen und erkennen, wann ein Gericht fertig ist. Auch die Geräte von V-Zug und Bauknecht verfügen über integrierte Programme für Kochen, Backen oder Steamen. Der Combisteamer von V-Zug speichert sogar Rezepte von Spitzenköchen.

Öko



Die Leichtbautechnik von Piatti: mit Holzwerkstoff bedeckte Papierwaben.

Die Hersteller profilieren sich aber nicht nur über Design und Technik. Ein Schlagwort, das dieses Jahr auffällig häufig auftaucht, ist Nachhaltigkeit. Piatti macht diese sogar zum Hauptargument für seine Küchen: Das Unternehmen wurde als erster Küchenanbieter mit dem Umweltzertifikat nach ISO 14001 ausgezeichnet.



Ausgezeichnet: das Zeolith-Trocknungssystem von Bosch und Siemens.

Dank einer eigens entwickelten Leichtbautechnik und breiteren Möbeln ist es möglich, pro Küche fünfzig Prozent Material einzusparen. Ausserdem setzt der Hersteller bewusst schnell nachwachsende Ressourcen und rezyklierbare Materialien sowie Geräte mit minimalem Energieverbrauch ein. Energiesparen haben sich auch



Sparsam: die neuen Geschirrspüler von Merker.

andere Gerätehersteller auf die Fahne geschrieben: Electrolux, Bauknecht, Bosch und Siemens oder Merker präsentieren sparsame Geräte. Für das innovative Zeolith-Trocknungssystem in ihren Geschirrspülern erhielten Bosch und Siemens gar den Klima-Innovationspreis.

Vernetzung

Die neuen Küchengeräte können nicht nur immer mehr Arbeit abnehmen, sie können auch mit anderen Geräten kommunizieren. Damit ist die Verschmelzung zwischen Küche und anderen Wohnbereichen nicht nur im Design erreicht. Das ist vielleicht für den breiten Markt noch Zukunftsmusik, doch haben verschiedene Hersteller entsprechende Geräte gezeigt, etwa V-Zug (mit Gerätezugriff über das Mobiltelefon) oder Sibir (mit einem Kühlschrank mit iPod-Dockingstation und -Lautsprechern).

Der Kühlschrank kommuniziert mit dem Handy: V-Zug.



Kleine Helfer



Frischlufte für Küche und Wohnraum: Wesco.

Aufgefallen sind ausserdem einige praktische Innovationen, die Arbeiten und Leben in der Küche einfacher machen: Wesco zum Beispiel zeigte ein Lüftungsggerät, das sowohl Küche als auch Wohnraum mit Frischluft versorgt und Energieverlust durch Lüften ver-



Platz für den Abfallsack: Franke.

hindert. Bei den Dunstabzughäuben sticht ins Auge, dass diese bei fast allen Herstellern als Wandhauben konzipiert oder zumindest schräg oder seitlich angebracht sind, was dem Koch oder der Köchin mehr Bewegungsfreiheit gibt. Nützliche Neuheiten sah man



Schlichte Eleganz: Armaturen von KWC.

auch bei Franke: etwa einen Abfallbehälter, der so gross ist, dass ein 35-Liter-Abfallsack darin auch tatsächlich gefüllt werden kann, oder ein Spülbecken, das sich leicht und hygienisch reinigen lässt. Bei mehreren Herstellern zu sehen war der «Quooker»: ein



Kochendes Wasser aus dem Hahn: «Quooker».

Wasserhahn, der bei Bedarf kochendes Wasser liefert. Ansonsten war im Bereich Armaturen vor allem Wassersparen ein Thema. Ausserdem ist hier im Gegensatz zu den fast barocken Küchendesigns nach wie vor Schlichtheit angesagt.